



Patrick Elias

ist mit 18 Jahren zwar nicht der jüngste Meerbuscher Profi-Sportler, aber einer der bekanntesten. Er begann schon mit 4 Jahren Tennis zu spielen, sein erster Erfolg war der Gewinn des Nappo-Cup in Krefeld, dem viele weitere Titel folgten. Sein erstes internationales Turnier bestritt er mit nur 13 Jahren in Portugal. Mit dem Nationalkader U14 nahm er an der Europameisterschaft in Italien teil, dann auch bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Florida. 2007 führte Patrick Elias zum ersten Mal die deutsche Rangliste der U14 als Nr. 1 an.

Wenn deutsche Tugenden auf südamerikanisches Flair treffen...

SCENARIO:

Sie sind in Deutschland geboren, Ihre Eltern sind gebürtige Peruaner, zudem verbringen Sie viel Zeit bei Tennis-Events im Ausland. Welchen Einfluss haben die unterschiedlichen Kulturen auf Ihr Leben?

Dadurch, dass ich in Deutschland geboren bin, habe ich von klein auf deutsche Tugenden wie Pünktlichkeit, Fleiß und Disziplin in die Wiege gelegt bekommen. Das hatte insbesondere auf meine schulische Laufbahn einen positiven Einfluss, z.B. um sich noch nach 6 bis 8 Stunden Schule und 4 bis 5 Stunden Training jeden Abend an den Schreibtisch zu setzen und Hausaufgaben zu machen oder für bevorstehende Klausuren zu lernen. Gleichzeitig habe ich aber durch meine Eltern dieses „Südamerikanische Flair“ mitbekommen, die gesunde Lockerheit, jegliche Stresssituation, sei es in der Schule oder im Sport, zu bewältigen. Ich denke, dies ist eine gute Mischung!

SCENARIO:

Ihre schulische Laufbahn ist abwechslungsreich: von der Barbara-Gerretz-Grundschule wech-

selten Sie zur Stadt. Realschule Osterath, dann zur deutschen Humboldt-Schule in Lima/Peru und schließlich zur ILS Fernschule Hamburg, wo Sie 2010 Ihren Abschluss der mittleren Reife gemacht haben. Der Sport spielte scheinbar auch während Ihrer Schulzeit die größere Rolle – sind Sie eigentlich gerne zur Schule gegangen?

Damals bin ich äußerst ungern in die Schule gegangen. Es gefiel mir nicht, mit inspirationslosen Jugendlichen in einem Raum zu sitzen, die kein Ziel vor Augen hatten, nichts anderes machten als zur Schule zu gehen, Party zu machen, sich mit Freunden zu treffen anstatt zu lernen, um dann auch noch schlechter in der Schule zu sein als ich, obwohl ich durchschnittlich 275 Fehlstunden pro Jahr hatte. Mein Notenschnitt lag zwischen 1,9 und 2,8. Leider fehlt mir für das Abitur die Zeit, der Trainingsrückstand wäre zu groß, und jetzt befinde ich mich in dem Alter, wo ich im Training ans Limit gehen muss. Eine Tenniskarriere, wie ich sie mir vorstelle, wäre ansonsten undenkbar. Ich möchte es aber unbedingt nachholen.

SCENARIO:

Sie absolvieren ein intensives tägliches Trainingsprogramm und sind viel unterwegs. Bleibt Ihnen dabei noch genug Raum für private Freizeit und ein „altersgerechtes“ Sozialleben?

Ich bin durchschnittlich 25 Wochen im Jahr auf Turnieren weltweit unterwegs, dazu 12 Wochen Liga jeweils am Wochenende mit dem TV Osterath. In Trainingswochen trainiere ich von Montag bis Freitag von 8 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr. Hinzu kommen abends die Regenerationsmaßnahmen wie Massagen und Sauna. Mittwoch und Samstagnachmittag habe ich frei, es sei denn, es sind Ligaspiele, einschließlich des kompletten Sonntags. Reisen, Meetings mit meinem Manager oder diversen Sponsoren kommen noch hinzu. Es bleibt mir aber trotzdem noch genug Zeit, mich zu einem Poker-Abend mit Freunden zu treffen und Go-Kart zu fahren, aber auch, um mit der einen oder anderen netten jungen Frau auszugehen (lacht). Dass diese Lebensweise nicht dem klassischen Bild eines Jugendlichen entspricht, ist mir schon bewusst. Aber über zu

wenig Zeit hat sich zum Glück noch keiner meiner Freunde beschwert. Die haben Verständnis für das, was ich mache!

SCENARIO:

Eine Schulterverletzung im Juli 2011 hat Sie in Ihren sportlichen Plänen etwas zurückgeworfen. Wie gehen Sie als junger, aufstrebender Sportler mit solchen Rückschlägen um?

Die Verletzung an sich hat keine nachhaltigen Schäden hinterlassen, der Zeitpunkt hätte nur ungünstiger kaum sein können. Ich habe zwei Grand Slams, Roland Garros und Wimbledon und fast die ganze Bundesliga-Saison verpasst. An diesen Events teilzunehmen war immer schon ein Traum von mir, insbesondere, für den TV Osterath in der Bundesliga zu spielen. Ich musste schnell lernen, die Situation zu akzeptieren und dass ich sowieso nichts dran ändern kann. Mein Umfeld mit Familie, Trainer, Manager gab mir das nötige Durchhaltevermögen, weiterzumachen und nach vorne zu schauen. Dafür auch hier noch mal ein großes Dankeschön!



Fotos: Patrick Elias

SZENARIO:

Mit 18 Jahren stehen Sie auf Platz 107 der internationalen Ranking-Liste. Ist das eine zuverlässige Basis für eine Karriere als Tennis-Profi, oder denken Sie manchmal auch an berufliche Alternativen?

Ich bin aufgrund von Verletzungen dieses Jahr komplett unter meinen Erwartungen, aber auch meinem Potenzial geblieben. Daher auch nur Platz 107. Kontinuierliches Arbeiten wird mit der Zeit zeigen, ob ich gut genug bin oder nicht. An berufliche Alternativen habe ich noch keinen Gedanken verschwendet, aber ich habe mir so einige Sachen offen gehalten. Ich werde regelmäßig zum Modeln angesprochen, spreche vier

Sprachen (Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch) und habe für Sportler ein ordentliches Zeugnis. Wer weiß, wofür das noch gut sein wird!

SZENARIO:

In Ihrem Portrait finden wir als Hobbies Fußball, Musik und „Shoppen“. Haben Sie schon Weihnachtsgeschenke gekauft? Und können Sie uns einen Geschenktyp geben, vielleicht etwas aus dem Bereich Musik?

Haha, ja ich gehöre zu den wenigen Männern, die ganz gerne Shoppen gehen, da ich mich ein wenig für Mode interessiere. Für meine Eltern habe ich einen Wellness-Gutschein, damit

kann man, denke ich, nie was falsch machen. Für meinen besten Freund habe ich eine total angesagte Marken-Jacke gekauft. Im Bereich Musik würde ich einen Download-Gutschein empfehlen, mit dem man sich Musik aus dem Internet runterladen kann.

SZENARIO:

Unsere letzte, hypothetische Frage: Was würden Sie als „Bundeskultusminister“ in Deutschland ändern?

Das ist eine sehr interessante Frage! Ich würde als Bundeskultusminister auf jeden Fall an den Schulen schon von der ersten Klasse an Englisch als Haupt-

fach einführen lassen. Denn Kinder nehmen so was viel leichter auf und können es dann wiederum schneller in flüssiges Reden und lückenloses Verstehen umsetzen. Davon abgesehen, dass sich weltweit im Berufsleben mit einem guten Englisch alle Türen öffnen können. Desweiteren bin ich für die Einführung von regelmäßigen, unangekündigten Tests, um zu sehen, wer gut mitarbeitet, und um den Leistungsdruck, aber auch die Qualität der Vorbereitung auf eine Klausur zu erhöhen.

SZENARIO:

Danke für das Interview und für die Tenniskarriere alles Gute!

Im Pferdestall

Krefelder Straße 79
40670 Meerbusch-Osterath
Tel: 02159-50751

Öffnungszeiten:

täglich 11³⁰-14³⁰ Uhr
17⁰⁰-23³⁰ Uhr
Sonntag durchgehend geöffnet

Mittagstisch

Montag - Samstag 4-Gänge-Menü € 6,80

Montag Schnitzeltag

15 Variationen mit Beilage € 7,80

Jeden Dienstag

argentinische Steaks ab € 9,90

Jeden Mittwoch

15 Variationen Pfannkuchen € 6,90

Jeden Freitag

17⁰⁰ - 22⁰⁰ Uhr: Gambas all you can eat € 13,90

Alle Gerichte mit Salatbeilage